

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Rottweil

FESTSCHRIFT

- 26-1** ***Neue Erkenntnisse?*** : Rottenburgs Stadtgründung im 13. Jahrhundert ; Kolloquium zum Stadtjubiläum "750 Jahre Rottenburg am Neckar" im April 2024 / Hrsg. vom Sülchgauer Altertumsverein e. V. Redaktion dieses Jahrgangs: Peter Ehrmann, Steffen Schlüter. - Rottenburg am Neckar : Sülchgauer Altertumsverein e. V., 2025. - 288 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Der Sülchgau ; 68/69). - ISBN 978-3-934718-11-1 : EUR 19.90
[**#9970**]

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um einen Doppelband des Jahrbuchs ***Der Sülchgau***, das vom Sülchgauer Altertumsverein in Rottenburg am Neckar seit 1956 herausgegeben wird. In ihm versammelt sind die nachträglich abgestimmten und von Überschneidungen befreiten Referate, die 2024 anlässlich des 750. Jubiläums der Stadt in der Rottenburger Zehntscheuer gehalten worden waren. Das Kolloquium trug denselben Titel wie der nun erschienene Themenband. Mit dem Titel ***Neue Erkenntnisse?*** sollte folgender Befund zum Ausdruck gebracht werden: „Trotz jahrhundertalter Forschungen, und trotz einer lebendigen Ortshistorikerszene ist über die Umstände und Details der Gründung unserer Stadt noch sehr vieles im Dunkeln.“ An dieser Lagebeschreibung, so der Eindruck des Rezensenten, hat sich durch das Kolloquium grundsätzlich nichts geändert. Wenn Licht in das Dunkel gebracht werden konnte, dann nur in historischen Detailfragen. Insofern wäre es angebracht gewesen, die punktuell neuen Erkenntnisse, die durch die acht stadthistorischen Beiträge¹ zutage gefördert wurden, am Schluß des Buches zusammenzufassen und auf ihrer Grundlage gemäß der Ausgangsfrage Bilanz zu ziehen.

Die Stadt Rottenburg ist Ende des 13. Jahrhunderts, zwischen 1275 und 1280, durch die Grafen von Hohenberg gegründet worden. Nachdem sie 425 Jahre zum Habsburgerreich gehört hatte, fiel sie 1806 an das Königreich Württemberg, das sich bemühte, die Spuren der vorderösterreichischen Vergangenheit zu beseitigen. Die Siedlung an dieser Stelle ist allerdings älter; an der Furt durch den Neckar gründeten die Römer Sumelocenna. Wer kam, als die Römer 260 n. Chr. gingen? Das ist die Frage von Dorothee Ade, der Vorsitzenden des Sülchgauer Altertumsvereins. Sie un-

¹ Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1381991068>

tersucht die Siedlungskerne im vorstädtischen Rottenburg und nimmt dazu die zahlreichen Bodenfunde in- und außerhalb des mittelalterlichen Stadtgebiets in den Blick. Dem mit der Topographie Rottenburgs nicht vertrauten Leser bietet die diesem Aufsatz voranstehende Umgebungskarte eine nützliche Übersicht.

Nicht minder hilfreich ist die im nachfolgenden Aufsatz abgebildete Karte des Urkatasters von 1819, in der die ortshistorisch bedeutsamen Punkte markiert sind. Sie gehört zum Aufsatz des Archäologen Andreas Willmy, der, auf der Suche nach dem Nukleus der späteren Stadt, der Lage der ersten Rottenburger Burg nachspürt. In den Bereich der frühmittelalterlichen Raumordnung rund um Rottenburg führt der Text des Historikers Christian Kübler, der sich mit den Begriffen Gau, Pagus und Grafschaft auseinandersetzt. Im Vorfeld der Stadtgründung bewegt sich auch Casimir Bumiller, der den Übergang von den Hessonen zu den Hohenbergern thematisiert und zu dem Ergebnis kommt, daß der Hohenberger Graf Albrecht II., der während seiner gesamten Regierungszeit mit dem Thema Stadtgründung befaßt war, Rottenburg als „Krönung seines städtebaulichen Engagements“ 1280 gründete, daß seine Gründungsabsicht aber mindestens in das Jahr 1276 zurückreicht.

Der Bauforscher und Archäologe Tilmann Marstaller analysiert unter der Überschrift *In Stein und Holz - 750 Jahre Rottenburger Profanbaugeschichte* das Stadtbild und die Hausbauten der Altstadt, die aufgrund großer Brandkatastrophen wie beispielsweise 1644 und 1735 überwiegend aus dem 18. Jahrhundert stammen; er bedauert, daß wegen fehlendem Denkmalschutz und mangelnder Initiative der Stadt „baugeschichtliche Quellen unbekannten Ausmaßes“ verloren gingen, darunter in der Altstadt die letzten Bauzeugnisse aus der Gründungszeit.

Das Thema Burgenbau und Adelsherrschaft in der Umgebung Rottenburgs greift der Archäologe und Burgenforscher Michael Kienzle auf, der feststellt, daß das Umland auf den ersten Blick deutlich burgerleerer wirke als andere Räume Südwestdeutschlands, daß dies aber dem Erhaltungs- und Erschließungszustand vieler Anlagen zuzuschreiben sei; an zahlreichen Beispielen kann er seine These belegen; im Fokus: die Alt-Rottenburg genannte Weilerburg vor den Toren der Stadt, die heute eine Ruine ist.

Einen Blick auf das rund 30 km südwestlich am Neckar gelegene Kloster Kirchberg und dessen Beziehungen zu der noch jungen Stadt Rottenburg wirft der Archivar Joachim Jehn. Aufgrund der sich intensivierenden Kontakte ist es nicht verwunderlich, daß die erste Erwähnung Rottenburgs als Stadt in einer Kirchberger Urkunde zu finden ist. Aus der erstmaligen Erwähnung eines Rottenburger Bürgers 1274 schließt er, daß Rottenburg in diesem Jahr „sicher die Stadtrechte hatte.“ Damit widerspricht er den oben genannten späteren Daten, geht auf diesen Widerspruch aber nicht ein.

Im letzten Beitrag schaut die Kunsthistorikerin Nadine Kaczmarek in die direkt am gegenüberliegenden Neckarufer, im Ortsteil Ehingen, gelegene Kirche St. Moritz, konkret auf die dortigen Grabdenkmäler und die Gruft der Hohenberger; die auf den Grabplatten abgebildeten Adeligen identifiziert sie

als Graf Rudolf I., seine Frau Irmengard von Württemberg und Bischof Albrecht V. von Hohenberg.

Am Schluß des Bandes beschreibt der Geschäftsführer des Sülchgauer Altertumsvereins Karlheinz Geppert die Anfänge des Vereins, der bei seiner Gründung 1852 den Namen Hohenberg'scher Alterthumsverein zu Rottenburg a. N. trug und seinen Fokus von Beginn an auf die Weilerburg richtete. Da es sich bei der vorliegenden Publikation, wie oben gesagt, um ein Vereinsorgan handelt, enthält sie eine Vereinschronik für das Jahr 2024 sowie Geburtstagswürdigungen und Nachrufe auf zwei eng mit Rottenburg verbundene Historiker.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13531>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13531>